

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XCII. Das wüste Hauß.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537)

schmerzlicher empfinden, als den Verlust tausend Reichs-Thaler, ja ihres Lebens, so lange werden wir keine bessere Christen hinter uns lassen. Mein Herr Jesu, schneide deinen heiligen Nahmen tief in mein und der Meinigen Herz, daß wir deiner und der Pflicht, damit wir dir verbunden sind, nimmermehr vergessen!

XCII.

Das wüste Haus.

Gott hold gieng vor ein wüstes Haus¹ vorbey, welches Krieg und Pest seiner Einwohner beraubt, dannenhero es nunmehr Dach- und Fach-loß geworden, und zum Untergang und Einfall sich täglich je mehr und mehr anschickte: Das sind die Früchte, gedachte er, unserer Sünden, welche die Städte ohne Einwohner, und die Häuser ohne Leute machen. (Esa. VI, 11.) Und ist kein Wunder, daß Gott uns aus unsern Häusern jaget und hinweg rasset, wann wir ihn nicht wollen bey uns drinnen wohnen lassen, sondern aus unsern Wänden Umhänge machen, hinter welchen wir desto sicherer zu sündigen vermeinen! Ich erinnere mich aber² hiebey, sprach er weiter, was es vor eine Beschaffenheit habe mit der Seelen, die Gott aus gerechtem Gericht, um ihrer beharrli-

chen Sünden und Unbußfertigkeit willen, verlassen hat; Fürwahr da nisten wohl die höllischen Nacht-Vögel, und flogen aus und ein, nach ihrem Willen, da wird alles bausfällig, und schicket sich zum ewigen Verderben: Und diß ist die höchste Stufe der göttlichen Straffen, damit der Mensch in diesem Leben kan beleet werden, wann **GOTT** seine Gnaden-Hand von ihm abziehet, ihn in einen verkehrten Sinn giebt, und läßt ihn wandeln nach seines Herzens Dünkel: Da hat der Satan gewonnen Spiel, und zäumet, sattelt und reitet einen solchen Menschen nach seinem Willen: Er ist der Teuffel Ball, den sie einander zuspielen, und aus einer Sünde in die andere stürzen: Er ist eine Werkstatt der höllischen Geister, darinnen sie lauter Werke und Waffen der Finsterniß schmieden: Das heist, was der **HERR** unser **GOTT** saget: Wehe ihnen, wenn ich von ihnen bin gewichen! (Hos. IX, 12.) Ingleichen: Ich habe meinen Frieden von diesem Volck weggenommen, sammt meiner Gnade und Barmherzigkeit. (Jer. XVI, 5.) Zwar ist diß der Unterschied zwischen diesem Hause, und einem ruchlosen und übergebenen Menschen, daß jenes seinen kläglichen Zustand allen Vorübergehenden vor Augen stellet, bey diesem aber mehrmahls seiner Seelen Elend und

Ver-